



# Leben bis zuletzt

## INFOBRIEF

Ausgabe 25

Juni 2025

- ▶ Der Hospizverein und Social Media
- ▶ Dreimal ein Vierteljahrhundert Hospizarbeit
- ▶ Wolfgangsmedaille für eine Hospiz-Pionierin

# Inhaltsverzeichnis

Besondere Menschen	4
Aus dem Büro	5
Der Hospizverein und Social Media	10
Hospizarbeit ist und bleibt wichtig	12
Zahlen und Statistiken	14
Fortbildungstag	16
Dreimal ein Vierteljahrhundert Hospizarbeit	18
Palliativpflegetag in Eichstätt	20
Führung durch die Meyermühle	22
Erste-Hilfe-FreshUp-Kurs	23
Wolfgangsmédaille für eine Hospiz-Pionierin	24
Vorstand gratuliert zum 70. Geburtstag	25
18 Monate GVP	26
Zu Gast beim Jubiläum des Klinikums Landshut	27
Buchvorstellungen	28
Termine & Angebote	30

## Impressum

Der Infobrief erscheint zweimal jährlich.  
**Herausgeber:** Hospizverein Landshut e.V.  
 Harnischgasse 35, 84028 Landshut,  
 Tel. 0871/66635  
[www.hospizverein-landshut.de](http://www.hospizverein-landshut.de)  
[info@hospizverein-landshut.de](mailto:info@hospizverein-landshut.de)

**Bankverbindung:** VR-Bank Isar-Vils eG  
 IBAN: DE70 7439 2300 0005 2174 58  
 Sparkasse Landshut  
 IBAN: DE61 7435 0000 0020 3425 43

**V.i.S.d.P.** Kunibert Herzing, 1. Vorsitzender  
**Redaktion:** Viktoria Hoheisel  
**Layout:** Judith Schebelle  
**Druck:** [www.gemeindebriefdruckerei.de](http://www.gemeindebriefdruckerei.de)  
**Auflage:** 2.500 Stück



Hier können Sie spenden



„Ich will nicht mehr leben!“ ≠ „Ich will sterben!“

*Fünf Jahre nach dem Urteil zum assistierten Suizid: Das Spannungsfeld zwischen Freiheit und Fürsorge bleibt...*

Viele Hospizvereine – so auch wir – stehen nach wie vor vor großen Fragen: Wie mit Sterbewünschen umgehen? Wie Haltung zeigen – ohne die Menschen alleinzulassen?

„Ich will nicht mehr leben“ kann vieles bedeuten: ein Ruf nach Hilfe, ein Ausdruck von Schmerz oder ein klarer Wunsch, das Leben zu beenden. Dies auseinanderzuhalten und angemessen zu reagieren, ist

eine große Herausforderung – insbesondere für Ehrenamtliche (und auch für die Hauptamtlichen) in der Hospizarbeit.

Die Menschen in ihrem Wunsch zu sterben ernst zu nehmen, bedeutet nicht, diesen Wunsch sofort umzusetzen – sondern ihn wahrzunehmen, zu hinterfragen, auszuhalten und einfühlsam zu begleiten. Ganz klar gilt: Ehrenamtliche tragen eine hohe Verantwortung. Sie brauchen Schutz, Orientierung, Raum für Reflexion und einen klaren Rahmen – damit Fürsorge nicht zu Überforderung wird.

Bei einer Fachtagung der GGSD (Gemeinnützige Gesellschaft für soziale Dienste) wurde das Thema kürzlich ausführlich diskutiert. Es kamen Anwälte, Palliativmediziner, Ethiker, eine Sterbehilfebewegung, Angehörige und auch wir als Hospizverein zu Wort. Ob offen begleitend, vorsichtig prüfend oder Alternativen hervorhebend: Die Bandbreite an Positionierungen zeigt, wie sehr das Thema die Grundwerte berührt, auf denen die Hospizarbeit beruht – Respekt vor dem Leben, Empathie und Menschenwürde.

Der Hospizverein hat sich diesem Thema gestellt, hat viel und offen diskutiert, sich positioniert und dies im Jahr 2022 in seinem Positionspapier auch manifestiert:

„Wir begleiten Sterbende auch dann weiterhin, wenn während der Hospizbegleitung der Wunsch nach Suizidbeihilfe geäußert und ggf. konkret verfolgt wird. Jedoch beteiligen wir uns in keiner Form aktiv an einer Suizidassistenz. Das Mandat der Hospizbegleitung umfasst auch keine Zeugenschaft.“

Die Diskussion bleibt offen, vielstimmig – und notwendig. Was zählt, ist der Mensch. In all seiner Würde, Not und Autonomie.

Mit herzlichen Grüßen

**Lisa Hinrainer**  
**2. Vorsitzende**

## Besondere Menschen

2477 Kilometer, bis der Infobrief ankommt

Schon seit Langem unterstützt die Familie Hagl die Arbeit des Hospizvereins Landshut: anfangs mit Sachspenden ihrer Erzeugnisse aus dem Biohof für die Tombola zum Tag der offenen Tür, bald dann auch mit einer Mitgliedschaft. „Die Arbeit der Ehrenamtlichen ist so wertvoll, die können wir gar nicht genug unterstützen“, so Claudia Hagl.

Wie all unsere Mitglieder, so bekommt natürlich auch Familie Hagl zweimal jährlich unseren Infobrief zugesandt. Seit

zwei Jahren allerdings nicht mehr nach Bruckberg, wo der Biohof bis dahin bewirtschaftet wurde, sondern mittlerweile auf die Paradise Valley Ranch im 2477 Kilometer entfernten Portugal. Damit sind die Hagls mit Sicherheit die am weitesten entfernt wohnenden Mitglieder im Hospizverein Landshut. Besonders freut uns, dass sie auch nach ihrem Umzug weiter Mitglied bleiben, um unsere Arbeit zu unterstützen.

Kunibert Herzing

### Von der Biokäserei zur Bio-Quinta – ein Gruß der Familie Hagl aus Portugal:

*Portugal hat uns nicht nur mit seiner Natur, dem Licht und der Gelassenheit verzaubert – es hat uns den Raum geschenkt, das zu leben, was uns wirklich wichtig ist: weniger Stress, mehr Zeit mit der Familie und eine tiefere Verbindung zur Natur. Hier haben wir gespürt, dass wir angekommen sind.*

*Besonders wichtig ist uns der liebevolle, bewusste Umgang mit Tieren. Katharina, die sich mit viel Herz um das Wohl unserer Tiere kümmert, sieht es als ihre Berufung, den Tieren ein artgerechtes, respektvolles Leben zu ermöglichen. Gleichzeitig liegt ihr die Arbeit mit Menschen am Herzen – sei es in Workshops, Kursen oder Seminaren, die Achtsamkeit im Umgang mit Mensch, Tier und Natur vermitteln.*

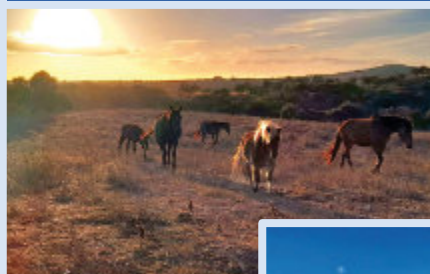
*Unsere Quinta ist ein Ort der Ruhe und der Inspiration. Zwischen Steineichen, Kork-*

*eichen, knorrigen Olivenbäumen und sanften Hügeln laden gemütliche Holzhäuser zum Verweilen ein. Für unsere kleinen Gäste (und großen Tierfreunde) gibt es jede Menge tierische Gefährten: Katzen, Hunde, Pferde, Rinder, Schafe, Ziegen, Hühner – viele davon zum Streicheln und Liebhaben.*

*Auch wer lieber mit dem eigenen Wohnmobil, Wohnwagen oder Zelt anreist, findet bei uns ein schönes Plätzchen – vielleicht sogar unter einer der alten Steineichen.*

*Wer mehr über Familie Hagl erfahren möchte, schaut gern vorbei auf:*

*[www.facebook.com/share/169ukwkckA/](https://www.facebook.com/share/169ukwkckA/)  
[www.paradise-valley-ranch.com/](https://www.paradise-valley-ranch.com/)  
oder auch auf Instagram unter [@pedaserra\\_ranch](https://www.instagram.com/pedaserra_ranch)*



## Letzte-Hilfe-Kurse mit Leichter Sprache

Der Hospizverein Landshut bietet seit mehreren Jahren Letzte-Hilfe-Kurse an: für Erwachsene, für Kids & Teens, für Menschen im Gesundheitswesen und jetzt ganz neu: für Menschen mit Behinderung. Das Ganze nennt sich: Letzte Hilfe mit Leichter Sprache.

Um Letzte-Hilfe-Kurse mit Leichter Sprache durchführen zu dürfen, haben fünf HospizbegleiterInnen und zwei Koordinatoren Ende 2024 die Kursleitendenschulung in Nürnberg besucht und sich entsprechend qualifizieren lassen.

Im Letzte-Hilfe-Kurs mit Leichter Sprache wird das Wissen um die Themen Sterben, Tod und Trauer vermittelt, angepasst an die Bedürfnisse und Bedarfe von Menschen mit einfacher oder mittelgradiger geistiger Behinderung.



### Inhalte sind:

- Jeder Mensch muss irgendwann sterben.
- Worüber muss man sprechen, bevor man stirbt?
- Wie man kranken Menschen hilft.
- Was wichtig ist, wenn jemand gestorben ist.

Ziel der Letzte-Hilfe-Kurse mit Leichter Sprache ist es, mit Menschen mit Behinderung über Tod und Sterben zu sprechen und ihnen Informationen über Palliativmedizin und Pflegevorsorge zu vermitteln, die sie verstehen.

Inzwischen stehen wir bereits mit sozialen Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen im Landkreis Landshut in Kontakt. Das Interesse ist groß und wir sind zuversichtlich, bald den ersten Letzte-Hilfe-Kurs mit Leichter Sprache für Menschen mit Behinderung durchführen zu können.

Klaus Darlau

## Ein Sarg für Opa Karl

**Ein anschaulicher Beitrag für Projekte an Schulen, Letzte Hilfe Kids & Teens und Letzte Hilfe mit Leichter Sprache**

Der Hospizverein Landshut darf sich über eine ganz besondere Spende freuen: Die Zimmerei Brandlmeier hat einen eigens angefertigten Sarg gestiftet – nicht für einen echten Menschen, sondern für unseren „Opa Karl“. Diese Puppe wird in der Hospizarbeit in verschiedensten Projekten eingesetzt, um Kindern und Jugendlichen u.a. das Thema „Tod und Abschied“ auf einfühlsame Weise näherzubringen.

Mit unterschiedlichen Projekten des Hospizvereins sollen Kinder, Jugendliche oder Menschen mit Behinderung lernen, dass Krankheit, Verlust und der Tod Teil unseres Lebens sind. In einfacher, verständlicher und leichter Sprache und im interaktiven Austausch erarbeitet man gemeinsam, was beim Sterben geschieht, wie man mit

*Die Mitarbeitenden des Hospizvereins freuen sich über das von Michael Brandlmeier gespendete Anschauungsobjekt für Kurse mit Kindern und Jugendlichen.*



Trauer umgehen kann und warum Rituale wie eine Beerdigung wichtig sind. „Opa Karl“ hilft dabei, Hemmschwellen abzubauen und offen über das Thema zu sprechen und dieses sowohl visuell als auch haptisch begreifbar zu machen.

*Martha Rannersberger*



Nicht nur was man nach dem Sterben, sondern auch was man noch vor dem Sterben aktiv für jemanden Gutes tun kann, das lernt man bei uns in den Letzte-Hilfe-Kursen, denn: Letzte Hilfe ist so wichtig wie Erste Hilfe!

**Das 1x1 des Sterbens in 4 Stunden**  
Nächste Kurse Letzte Hilfe Kids & Teens bei uns in Landshut:

- 18. August von 10:00 bis 14:00 Uhr (ab 10 Jahren)
- 28. August von 14:00 bis 18:00 Uhr (ab 12 Jahren)

*\* kostenfrei \* interaktiv \*  
\* mit Pausensnack \**

Info bzw. Anmeldung beim  
Hospizverein Landshut  
Tel. 0871/66635  
[www.hospizverein-landshut.de](http://www.hospizverein-landshut.de)  
Ansprechpartnerin:  
Martha Rannersberger



## Hinter den Kulissen: der Versand unseres Infobriefes

Zweimal im Jahr erscheint unsere Mitgliederzeitschrift, der Infobrief, mit Berichten aus dem Vereinsleben, über Aktionen und Projekte, mit Terminen und vielen anderen Informationen.

Mittlerweile sind dies über 1.500 Infobriefe, die eingetütet und an alle Mitglieder, SpenderInnen, Pflegeheime, diverse Ämter und an die PolitikerInnen in der Region verschickt werden müssen.

Die Vorbereitungen in der Verwaltung laufen daher immer auf Hochtouren. Sobald die Ehrenamtlichen am „Infobrieftag“ eintreffen, geht es bei Butter-



brezen und Kaffee sofort an die Arbeit. Die Infobriefe werden in Kuverts gesteckt, Etiketten werden geklebt und letztendlich werden die fertigen Briefe nach Postleitzahlen geordnet in die gelben Postboxen sortiert. Danach geht es mit dem neuen Bollerwagen zum Postamt.

Ganz besonderer Dank gilt hier den vielen freiwilligen HelferInnen, die seit Jahren immer wieder gerne bereit sind, bei dieser großen Aktion mitzuarbeiten und uns zu unterstützen. An dieser Stelle noch einmal ein großes Dankeschön für diese Hilfe, denn ohne diese Ehrenamtlichen wäre es uns nicht möglich, den Infobrief zu versenden.

*Jutta Bretl*





Mit Blumen und Geschenken gratulierten die beiden Vorsitzenden Kunibert Herzing und Lisa Hinrainer zusammen mit KollegInnen der Jubilarin (4. von rechts).

## Von der Elternzeitvertretung zum 10-jährigen Dienstjubiläum

Absolut kein Aprilscherz war es im Hospizverein Landshut, zum 01. April 2015 Martha Rannersberger als Koordinatorin eingestellt zu haben. Die Mitarbeit war ursprünglich als begrenzte Elternzeitvertretung geplant. Durch die zunehmenden Aufgaben und vielen Angebote im Hospizverein entwickelte sich daraus bald ein unbefristetes Arbeitsverhältnis. Heute möchte niemand im Hospizverein ihre Kompetenzen und die freundliche, offene und kommunikative Art von Martha Rannersberger mehr missen. So gratulierten kürzlich KollegInnen und Vorstandsmitglieder zum 10-jährigen Dienstjubiläum.

Die Hauptaufgabe als Koordinatorin ist für Martha Rannersberger die Einsatzplanung und Betreuung der Ehrenamtlichen bei den Hospizbegleitungen. Daneben ist sie federführend für die Ausbildung neuer Ehrenamtlicher zuständig. Da der Hospizverein jedes Jahr einen Ausbildungskurs für HospizbegleiterInnen, aufgeteilt in Grund- und Aufbaukurs, anbietet, nimmt das einen großen Teil ihrer Arbeitszeit ein. Auch für Projekte wie „Hospiz und Schule“ ist die

Jubilarin verantwortlich. Hier kommen ihr die Erfahrungen aus der früheren Tätigkeit als Sozialarbeiterin an Schulen zugute. Den Kindern die schwierigen Themen Sterben, Tod und Trauer altersgerecht nahezubringen, ist ihr eine Herzensangelegenheit.

Martha Rannersberger über die Arbeit im Hospizverein: „Lag mir schon als ehrenamtliche Hospizbegleiterin die menschliche Zuwendung sehr am Herzen, so war und ist es für mich ein wirkliches Glück, diese menschliche Haltung in meiner beruflichen Tätigkeit gemeinsam mit einem tollen Team umsetzen zu dürfen.“

Kunibert Herzing



## Dank nicht nur mit Krapfen

Wer am Rosenmontag sein Dienstjubiläum feiert, bekommt zur Gratulation auch noch Luftschlangen und Faschingskrapfen mit dazu. So erging es auch Viktoria Hoheisel, Verwaltungskraft im Hospizverein Landshut, die just am Rosenmontag zum 5. Jahrestag ihres Arbeitsbeginns von Vorstand und KollegInnen überrascht wurde.

Bei der kleinen Ansprache zitierte der Vorsitzende Kunibert Herzing einen Ausspruch des früheren 2. Vorsitzenden Richard Bechinger: „Verwaltung ist wie Hausarbeit, sie fällt erst auf, wenn sie nicht gemacht ist.“ So ist es auch in der Verwaltung des Hospizvereins. Viktoria Hoheisel erledigt die unterschiedlichsten Aufgaben, ange-

fangen von der Mitgliederverwaltung über Postverkehr und Buchhaltung bis hin zur Betreuung von Besuchern und Gästen. Ihre freundliche Art, ihr zuverlässiges Arbeiten und souveränes Auftreten betonte Herzing besonders. Nur so kann den vielen Ehrenamtlichen des Vereins der Rücken freigehalten werden für die Begleitung der sterbenden Menschen.

„Die Menschen kommen mit schweren Themen zu uns, da sollen sie sich wenigstens willkommen und gut aufgehoben fühlen“, so Herzing weiter beim Dank an die Jubilarin. Beide freuen sich auf viele weitere Dienstjubiläen.

Kunibert Herzing

Vorstandsmitglieder und KollegInnen gratulierten und dankten der Jubilarin Viktoria Hoheisel (3. von rechts).







## Der Hospizverein und Social Media

### Menschlichkeit sichtbar machen

Die sozialen Medien sind aus unserer Gesellschaft nicht mehr wegzudenken. Unser Anliegen dabei: „Wir wollen zeigen, dass Sterben zum Leben gehört!“

Wir nutzen Instagram und Facebook, um unsere Arbeit sichtbar zu machen, aufzuklären und rund um das Thema Sterben, Tod und Trauer ins Gespräch zu kommen.



Wir wollen Einblicke in unsere Arbeit geben. Wir wollen über unsere Projekte, unsere Angebote und unsere Veranstaltungen informieren. Wir wollen Raum für Gedanken, Austausch und Fragen bieten. Wir wollen aufklären. Wir wollen Geschichten erzählen und Herzen erreichen. Wir wollen Unterstützer gewinnen – sei es im Ehrenamt, durch Spenden oder einfach durch Aufmerksamkeit.

So werden Social Media zu mehr als nur einem digitalen Kanal. Hospizarbeit im Netz bedeutet: Menschlichkeit sichtbar machen! Überzeuge Dich und schau mal rein...

Lisa Hinrainer



## Hospizarbeit ist und bleibt wichtig

### Bericht zur Mitgliederversammlung des Hospizvereins Landshut am 10.03.2025

Bei der jährlichen Mitgliederversammlung des Hospizvereins konnte der 1. Vorsitzende Kunibert Herzing zahlreiche interessierte Mitglieder begrüßen. Nach einem Gedenken an die verstorbenen Mitglieder übergab er das Wort an Landshuts 2. Bürgermeister Herrn Dr. Thomas Haslinger, der in Vertretung von Oberbürgermeister Alexander Putz die Gruß- und Dankesworte der Stadt Landshut überbrachte. In seinen Worten wurde besonders das ehrenamtliche Engagement in der Hospiz- und Trauerbegleitung gewürdigt, ebenso wie die gegenseitige wertschätzende Zusammenarbeit des Hospizvereins Landshut e.V. mit der Stadt Landshut.

#### Rückblick auf das Jahr 2024 und Planung für das Jahr 2025

Im Jahresbericht des Vorstands für 2024 folgten die zahlreichen Aktivitäten im vergangenen Jahr (siehe Schaubilder auf den Seiten 14 und 15). Die Mitgliederzahl hat sich auf 757 erhöht. Diese Entwicklung ist sehr erfreulich und zeigt, dass immer mehr Menschen Interesse an der Arbeit des Hospizvereins haben und bereit sind, diese auch zu unterstützen. Der Vorsitzende nahm die Zahlen zum Anlass, ein großes Dankeschön an all die vielen Ehrenamtlichen des Vereins auszusprechen. Durch die steigende Zahl an Hospiz- und Trauerbegleitungen, die verschiedenen Angebote

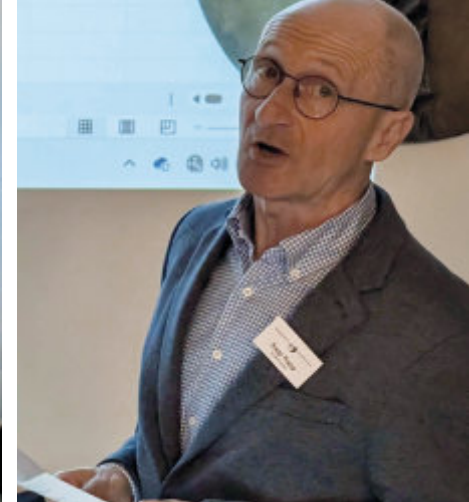
in der Bildungsarbeit und neue Projekte ist es erforderlich, auch mehr Ehrenamtliche zu gewinnen. Auch hier konnte Herzing eine erfreuliche Entwicklung vermelden.

Herzing bezog sich in seinem Bericht auch auf eine allgemeine gesellschaftliche Entwicklung, die in einer Studie des DZI (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen) vorgestellt wurde. Demnach müssen viele gemeinnützige Institutionen feststellen, dass die Spendenbereitschaft abnimmt.

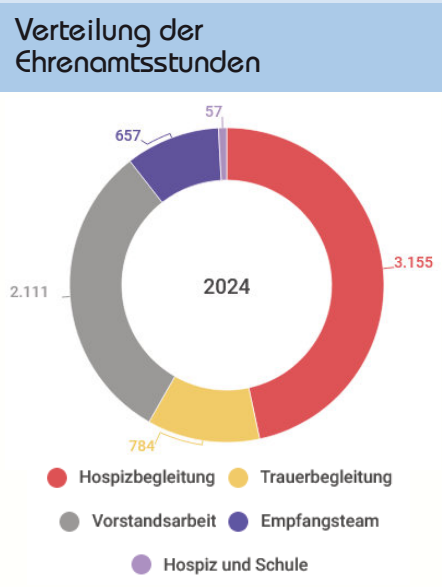
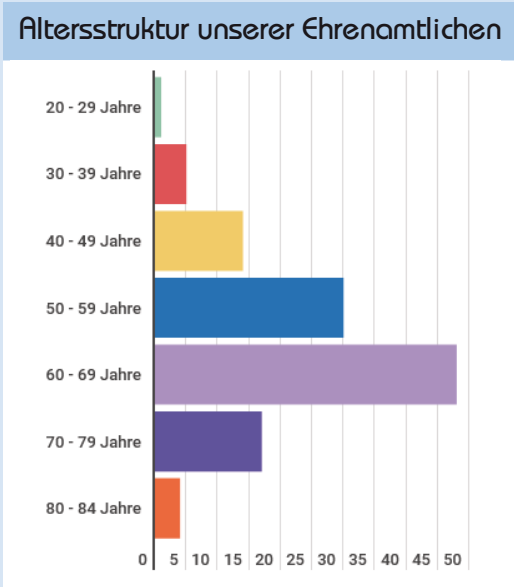
Gleichzeitig könnte die nachhaltige Finanzierungsmöglichkeit von Vereinen durch Nachlässe steigen. Die Menschen behalten sich Rücklagen fürs Alter, sind dann aber bereit, gemeinnützige Organisationen wie eben den Hospizverein mit einem Nachlass im Testament zu versehen.

Der Schatzmeister Siegi Rapp präsentierte die Zahlen des Jahres 2024 und eine vorausschauende Planung für das Jahr 2025. Die beiden Kassenprüferinnen bestätigten die positiven finanziellen Grundlagen und eine einwandfreie Kassenführung und empfahlen die Entlastung des Schatzmeisters und der Vorstandschaft. Der Entlastung wurde von den anwesenden Mitgliedern einstimmig zugestimmt und der Haushaltsplan für das Jahr 2025 wurde einstimmig genehmigt. Der Vorstand bedankte sich sehr herzlich bei allen Mitgliedern für das entgegengebrachte Vertrauen.

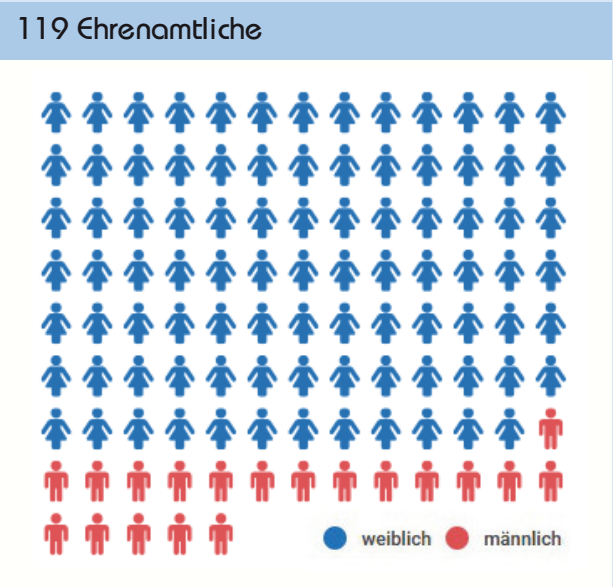
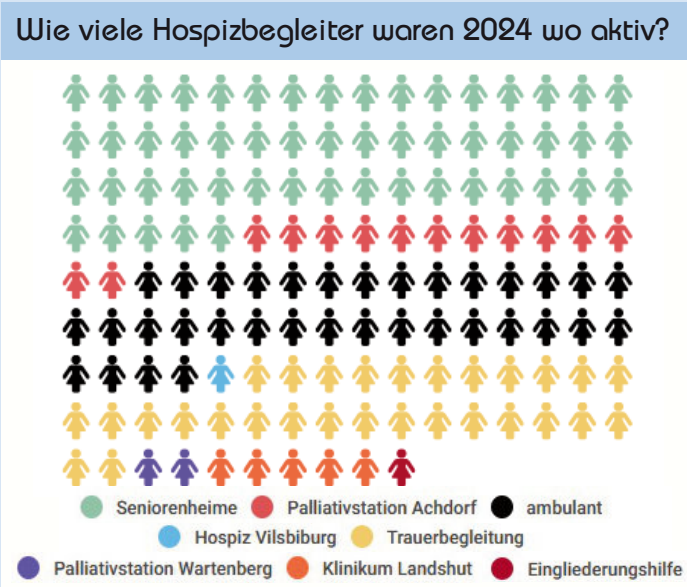
*Barbara Frey*



# Hospizverein Landshut 2024:



# Zahlen und Statistiken







## Fortbildungstag

### Wissensdurst unserer Hospiz- und TrauerbegleiterInnen dreifach gestillt

Ende Januar ging es hoch her in den Vereinsräumen. Unser jährlicher Fortbildungstag stand an und so fanden über 60 Ehrenamtliche und KursleiterInnen den Weg in unser Büro.

Wer sich bei Dr. Martin Kreuels angemeldet hatte, durfte sich auf eine Reise in die Welt der Männertrauer begeben. So drastisch, wie es das Klischee in unserer Gesellschaft besagt, ist der Unterschied zwischen Frauen und Männern bei ihrer Art zu trauern zwar nicht, aber dennoch zeigte Herr Kreuels auf humorvolle Art biologisch vorgegebene Unterschiede auf, in denen sich die TeilnehmerInnen alle wiederfanden. Zudem vermittelte der Referent umfassendes Wissen und praktische Tipps, wie Männer in ihrem Verlustleben begleitet werden können.

Für andere Teilnehmende öffnete sich die Welt zur Integrativen Validation. Martin Alsheimer, im Hospizverein Landshut über die Jahre bestens bekannt, schaffte es wieder sehr gekonnt, diese Methode der wertschätzenden Kommunikation mit an Demenz erkrankten Menschen näher zu erläutern. Die Kernfrage dabei ist: Wie

verinnerliche ich eine wertschätzende Haltung, damit Betroffene das Gefühl vermittelt bekommen, dass ihre Emotionen und Antriebe wahrgenommen, angenommen und bestätigt (validiert) werden, sodass sie sich verstanden und wertgeschätzt fühlen?

„Wer ist ein Ausländer, und wie sieht er aus?“ – Mit diesen Fragen startete Halima Triebel, eine sehr engagierte Diversity- und

Anti-Bias-Trainerin, in ihren Workshop. Weitere Fragen waren zum Beispiel: „Welche Diskriminierungsformen gibt es, wie gehe ich vorurteilsbewusst mit allen Mitmenschen um? Welche Privilegien habe ich und welche geben mir eventuell Handlungsfähigkeiten für ein Allyship, ein sogenanntes Verbünden mit einer diskriminierten Gruppe, obwohl man selbst kein Teil davon ist?“ Viele Praxisbeispiele zeigten auf, dass beispielsweise Schwarze Menschen nicht selbstverständlich als gleichwertig angesehen werden. Einprägend war die Erzählung, dass ein Arzt kein Schmerzmittel verordnen wollte, da er der Meinung war, die im Beispiel genannte Frau könne gar keinen Schmerz empfinden. Spätestens hier war der Bezug zur palliativen Haltung umso deutlicher!

Die Bedürfnisse der von uns begleiteten Menschen stehen stets im Vordergrund – nach diesem dreifachen Wissenspaket noch mehr!

*Barbara Kollross*





# Dreimal ein Vierteljahrhundert Hospizarbeit

Wenn die Schneeglöckchen sprießen und der Krokus erwacht, lädt der Hospizverein seine Ehrenamtlichen zum Frühlingsfest, um Danke zu sagen. Diesmal konnten die beiden Vorsitzenden Kunibert Herzing und Lisa Hinrainer bei der Begrüßung gleich einen Rekord verkünden und eine ansehnliche Schar von ehrenamtlichen Mitgliedern in Feierlaune begrüßen: „Noch nie sind so viele wie heute gekommen, und noch nie gab es so viele Jubilarinnen und Jubilare zu ehren.“



3

- 1 Blumen für die Ehrenamtlichen.
- 2 Die beiden Vorsitzenden Kunibert Herzing und Lisa Hinrainer rahmen die vielen Jubilarinnen und Jubilare ein und danken für das großartige Engagement.
- 3 Geschichtenerzähler Kurt Lehner.

Wichtigster Punkt zunächst: die Verabschiedung von Jan Galazka als Leiter des Hospizchores „EinTonDaneben(Ch)Ohr“. Tonangebend ist nun Petra Karp, die gleich zur Klampfe griff, woraufhin der Chor den Vorgänger mit Gesang verabschiedete. Dann folgte die Ehrung von ehrenamtlichen Mitgliedern für ihr Engagement im Sinne der Hospizbewegung. Da war als Erste Eva Holzer, der vom Vorsitzenden mit einer Rose für ihre absolvierte Ausbildung in der Trauerarbeit gratuliert wurde. Dann folgten 16 Jubilare von fünf bis zwanzig Jahren ehrenamtlichen Engagements im Hospizverein Landshut.

Drei Damen, nämlich Sylvia Peters, Charlotte Girod und Olga Meißner, kommen sogar auf ein Vierteljahrhundert Ehrenamt im Hospizverein und wurden vom Vorstand



1



2

nicht nur mit Blumen und Buch, sondern auch noch mit einer Einladung zu einem feierlichen Essen für ihre Verdienste um die Hospizbewegung bedacht.

Es ist schon zur Tradition auf dem Frühlingsfest geworden, den Abend mit einer Geschichte von Märchenerzähler Kurt Lehner ausklingen zu lassen: Frau Tod besuchte eine alte Dame, um sie abzuholen, wurde von ihr aber so freundlich empfangen und mit Kaffee und Kuchen bewirtet, dass sie sich ihre Mission nochmal überlegte und einen Aufschub gewährte. So ging man nach einem wahrhaft märchenhaften Abend beseelt auseinander.

Lutz Spenneberg



4



5



6

- 4 Nachspeisenbuffet.
- 5 Vorsitzende Lisa Hinrainer und Schatzmeister Siegi Rapp.
- 6 Der EinTonDaneben(Ch)Ohr beim Abschiedsständchen.





## Teilnahme am 2. Palliativpflege-Tag in Eichstätt

Wenn früh morgens sechs unserer ZiB-Kräfte lachend in den Bus steigen, sich austauschen und auf den Tag freuen und eifrig ihre Workshops auswählen, leben sie kollegial bereits das Thema des 2. Palliativpflegetags Bayern:

*„Beziehungsweise(n)“ in der Palliativpflege.*

Es war ein toller Tag mit fachkundigen ReferentInnen, beeindruckendem Playback-Theater und vielfältigen Workshops. Außerdem gab es viel Raum für Impulse, Gespräche, Eindrücke und Begegnungen. Danke an die DGP Sektion Pflege für die tolle Umsetzung!

Vielen Dank auch an die Firma Weingartner für unseren Bus-Shuttle bis direkt vor das Tagungsgelände.



(ZiB=Zeitintensive Betreuung im Pflegeheim - Zeit für Palliativversorgung)

Barbara Kollross



## Unser Büro braucht Sie! Wir suchen eine Reinigungskraft (m/w/d)

Im Hospizverein Landshut engagieren sich viele wunderbare Menschen – sowohl ehrenamtlich als auch hauptamtlich – und es werden erfreulicherweise immer mehr. So gibt es leider auch immer mehr Verunreinigungen in unserem Büro in der Harnischgasse. Um dieser Herr zu werden, suchen wir zum Ende des Jahres eine zuverlässige Reinigungskraft auf Minijob-Basis.

Ihre Aufgabe ist es, die angenehme und freundliche Atmosphäre in unserem Büro durch Reinlichkeit aufrechtzuerhalten.

### Sie haben Interesse?

Melden Sie sich unter [info@hospizverein-landshut.de](mailto:info@hospizverein-landshut.de) oder telefonisch unter 0871/66635.



Illustration: Freepik



# Führung durch die Meyermühle

für den Hospizverein

Im Allgemeinen hat ein Hospizdienst wenig mit Mehl und einer Mühle zu tun. Im Speziellen dann doch – und so lud der Geschäftsführer der Meyermühle in Landshut, Michael Hiestand, die Ehrenamtlichen des Hospizvereins Landshut zu einer Führung durch die Produktionsräume der Bio-Mühle ein.

Die Aktivitäten des Hospizvereins sind nämlich überaus vielfältig und so gibt es ein Team von Ehrenamtlichen und Mitgliedern, die zu verschiedensten Anlässen Kuchen backen. Selbstgemachtes schmeckt beim TrauDich-Café, beim Sonntagsfrühstück für Trauernde oder bei Ausbildungstagen einfach besonders gut. Dieses Kuchenbackteam durfte sich kürzlich über eine Mehl-Spende freuen: Jede Bäckerin erhielt einen 5-Kilo-Sack Bio-Dinkelmehl gespendet.

Schon mehrmals hatte die Meyermühle die Arbeit des Hospizvereins auch mit Sachspenden für dessen Tombolas unterstützt.

So war es nun nur folgerichtig, den interessierten Ehrenamtlichen auch eine Führung durch die Produktionsstätten der Bio-Mühle in Landshut zu bieten.

Besonders beeindruckend fand eine der Ehrenamtlichen: „Ich habe nicht gewusst, mit welchem Aufwand die Kontrollen durchgeführt werden. Jedes einzelne Korn wird vor dem Mahlen fotografiert.“

Das gesamte Team des Hospizvereins war begeistert von der Führung und bedankte sich bei Betriebsleiter Simon Matiske mit einem Glas Honig.

*Kunibert Herzing*



# Erste Hilfe

FreshUp-Kurs

Unsere ehrenamtlichen HospizbegleiterInnen begleiten Menschen am Lebensende und es geht in diesem Ehrenamt um Letzte Hilfe für schwerstkranke und sterbende Menschen.

In einem Erste-Hilfe-FreshUp-Kurs durften unsere Ehrenamtlichen nun in vier Stunden ihr Wissen in Sachen Erster Hilfe auffrischen. Susanne Weidinger von der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. Regensburg, die auch ehrenamtliche Hospizbegleiterin ist, leitete diesen Kurs.

Die Ehrenamtlichen frischten ihr Wissen darüber auf, wie zunächst eine Unfallstelle gesichert und ein Notruf richtig abgesetzt wird. In gemeinsamen Übungen wurde geübt, bewusstlose Personen in die stabile Seitenlage zu bringen, um die Atemwege freizuhalten.



Mit einer Übungspuppe und einem Übungsdefibrillator lernten die HospizbegleiterInnen die Herz-Lungen-Wiederbelebung. Abgerundet wurde der Tag durch Informationen und Demonstrationen rund um die Wundversorgung sowie das Anlegen von Verbänden.

Die Rückmeldungen der TeilnehmerInnen waren durchweg positiv. Der Kurs brachte dank der vielen Beispiele aus der Praxis durch Weidinger wieder mehr Sicherheit im Umgang mit Notfallsituationen.

Unser besonderer Dank gilt auch der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. Regensburg für dieses wunderbare Angebot.

*Renate Clemens*



# Wolfgangsmedaille für eine Hospiz-Pionierin

Gertrud Riederer-Eichacker erhält Auszeichnung von Bischof Rudolf



Im vergangenen Jahr hat Gertrud Riederer-Eichacker für ihr unermüdliches Engagement für die Hospizarbeit die Bürgermedaille der Stadt Landshut erhalten (wir berichteten). Dies nahm das Bistum Regensburg zum Anlass und überreichte ihr kürzlich auf Vorschlag von Pfarrer Josef Thalhammer der Pfarrei St. Nikola die Wolfgangsmedaille.

Wie Bischof Dr. Rudolf Voderholzer während der Feierstunde betonte, hat die Ausgezeichnete sich mit ganzem Herzen der Hospizarbeit verschrieben, die sie in und um Landshut bistumsübergreifend praktiziert;



Markus Eichacker, Sohn der Ausgezeichneten, Altäbtissin M. Petra Articus, Gertrud Riederer-Eichacker, Bischof Rudolf Voderholzer, Pfarrer Josef Thalhammer.

vielen Sterbenden hat sie schon in den letzten Lebensstunden beigestanden.

Die Wolfgangsmedaille wird als Zeichen der Anerkennung und des Dankes vom Regensburger Bischof an verdiente Persönlichkeiten verliehen. Es ist die höchste Auszeichnung für Laien im Bistum Regensburg.

1973 wurde die Verleihung der St.-Wolgangs-Verdienstmedaille vom damaligen Bischof Rudolf Graber initiiert und ist nach dem Regensburger Bistumspatron, dem Heiligen Wolfgang, benannt.

Kunibert Herzing

# Vorstand gratuliert zum 70. Geburtstag

Mit einer Überraschung für Dr. Wolfgang Häring startete kürzlich eine Vorstandssitzung im Hospizverein Landshut. Der gesamte Vorstand gratulierte dem Beisitzer im Hospizverein zu seinem 70. Geburtstag, den er zwei Tage zuvor feiern konnte.

Dr. Wolfgang Häring, der maßgeblich am Aufbau der Palliativversorgung am Achdorfer Krankenhaus und auch am Klinikum Landshut als Palliativmediziner beteiligt war,

ist auch im Ruhestand der Palliativarbeit noch wärmstens verbunden und engagiert sich ehrenamtlich im Hospizverein Landshut.

Nachdem der Jubilar mit Blumen und Glückwünschen versorgt war, konnte in eine konstruktive Vorstandssitzung gestartet werden.

Kunibert Herzing

Der Jubilar (4. von links) inmitten des Vorstandsgremiums.





# Was hat sich in den letzten 18 Monaten in Sachen GVP getan?

Am 1. Januar 2024 begann ich meine Tätigkeit im Hospizverein Landshut e.V. Bis Mitte des Jahres stand die Weiterbildung zur Gesprächsbegleiterin in der Christophorus Hospizakademie in München im Vordergrund; währenddessen fand die klassische Aufbauarbeit mit den verschiedenen Akteuren des Landshuter Gesundheitswesens statt.

Zum 1. September startete die Gesundheitliche Versorgungsplanung dann offiziell in vier Pflegeheimen in Stadt und Landkreis Landshut. Dies war dann auch die Zeit, in der die BewohnerInnen, deren Angehörige/BetreuerInnen und die MitarbeiterInnen über das Angebot informiert wurden. Und so kam es nach und nach zu Gesprächsanfragen.

*Ist man in kleinen Dingen nicht geduldig, bringt man die großen Vorhaben zum Scheitern. (Konfuzius)*



Mittlerweile sind 25 Gesprächsprozesse begonnen und zum Teil auch beendet worden. In manchen Heimen läuft es ausgesprochen rund, in einigen anderen wiederum braucht es noch mehr Informationen zu dem durchaus komplexen Thema. Grundsätzlich rechnet man mit bis zu fünf Jahren, bis die GVP in einem Heim tatsächlich Fuß gefasst hat und jedem Mitarbeiter bekannt ist.

Die regionale Implementierung kommt indes nur schleppend voran und stockt immer wieder ein wenig, was oft an der schlechten Erreichbarkeit bestimmter Personen(kreise) liegt. Hier sind übrigens etwa 15 Jahre anzusetzen, um in der Region ein stabiles Wissen über die GVP zu verankern.

Zum 1. April kam ein weiteres Pflegeheim hinzu, so dass es nunmehr nötig wird, einen weiteren Gesprächsbegleiter einzustellen, damit die Anfragen alle unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben bedient werden können.

Sie sehen, es hat sich doch einiges getan in Sachen GVP, und es zeigt sich auch hier, dass es einfach manchmal einen langen Atem braucht – aber das kennen wir ja von der Hospizarbeit.

Rebecca Marchese



## Zu Gast beim 60-jährigen Jubiläum des Klinikums Landshut

Anlässlich seines 60-jährigen Bestehens lud das Klinikum Landshut am 5. April zu einem feierlichen Tag der offenen Tür ein. Zahlreiche Institutionen, mit denen das Klinikum in enger Kooperation steht, nutzten die Gelegenheit, ihre Arbeit der interessierten Öffentlichkeit vorzustellen. Auch der Hospizverein Landshut war mit einem eigenen Informationsstand vertreten und durfte auf diese Weise ein sichtbares Zeichen der Verbundenheit und Zusammenarbeit setzen.

Der Verein wurde an diesem Tag durch Barbara Frey, Vorstandsmitglied, Brigitte Löbe, ehrenamtliche Hospizbegleiterin, welche selbst im Klinikum Hospizbegleitungen durchführt, sowie Christian Buchner, Koordinator, repräsentiert. Sie standen zahlreichen Besucherinnen und Besuchern für Gespräche zur Verfügung, informierten über die Aufgaben und Angebote des Hospizvereins und beantworteten Fragen rund um die Themen Hospizbegleitung, Vorsorge und ehrenamtliches Engagement. Die Veranstaltung bot eine wertvolle Gele-

genheit, mit Menschen aus der Region in einen persönlichen Austausch zu treten, Berührungängste abzubauen und das Anliegen der hospizlichen Begleitung in der Öffentlichkeit stärker sichtbar zu machen.

Wir danken dem Klinikum Landshut für die Einladung zu diesem besonderen Anlass sowie für die vertrauensvolle und langjährige Zusammenarbeit, insbesondere im Bereich der stationären Hospizbegleitung. Es ist uns ein großes Anliegen, auch in Zukunft gemeinsam dazu beizutragen, schwerkranken und sterbenden Menschen sowie ihren Angehörigen ein würdiges und zugewandtes Umfeld zu ermöglichen.

Dem Klinikum Landshut sprechen wir an dieser Stelle unsere herzlichen Glückwünsche zum 60-jährigen Bestehen aus und verbinden dies mit dem Wunsch für ein weiterhin erfolgreiches Wirken zum Wohle der Patientinnen und Patienten.

Christian Buchner



## Buchvorstellungen

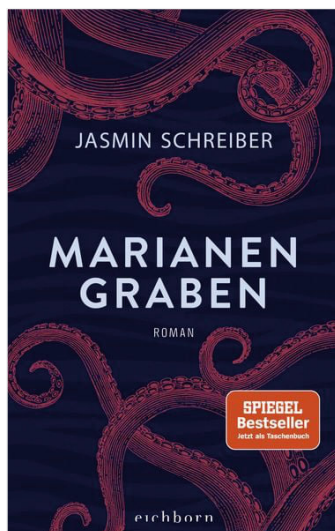
### Marianengraben

Autorin: Jasmin Schreiber

2020 erschienen im Eichborn Verlag

Ein Roman über das Sterben, aber vor allem darüber, am Leben zu bleiben...

Paula fällt nach dem plötzlichen Badeunfall ihres kleinen Bruders Tim, den sie über alles liebt, in eine tiefe Trauer. 11.000 Meter, so tief wie der Marianengraben, der tiefste Punkt der Erde. Als Biologin kennt sie die Tiefen des Meeres, nicht aber ihre eigenen.

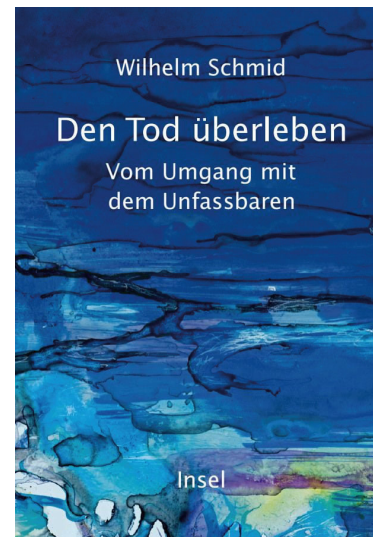


In ihrem Schmerz kann sie nur nachts zum Grab ihres Bruders gehen, damit sie nur ja keinem Menschen begegnet. Dort trifft sie dann aber zufällig den grantigen 83-jährigen Helmut, der die Urne seiner Ex-Frau stehlen will.

Beide begeben sich mit Hund, Huhn und Urne auf eine Reise im Wohnmobil nach Südtirol, um alte Versprechen einzulösen. Die beiden könnten unterschiedlicher nicht sein, auch im Umgang mit ihrer Trauer, die sie auf menschlicher Ebene aber wiederum verbindet: „Wenn Trauer eine Sprache wäre, hatte ich jetzt zum ersten Mal jemanden getroffen, der sie genauso flüssig sprach wie ich, nur mit einem anderen Dialekt“.

Liebevoll, klar und mit humorvollen Dialogen behandelt Jasmin Schreiber in ihrem außergewöhnlichen „Road-Trip“ Lebensthemen wie Schuld, Freundschaft, Trauer, Sehnsucht und die Frage, wo der Unterschied zwischen „Ich will nicht mehr leben“ und „Ich will sterben“ liegt.

*Martha Rannersberger*



### Den Tod überleben – Vom Umgang mit dem Unfassbaren

Autor: Wilhelm Schmid

2024 erschienen im Insel Verlag

Der Philosoph Wilhelm Schmid reflektiert in diesem Buch – wie immer gut verständlich, ernsthaft und nie belehrend – über unser zeitlich und räumlich begrenztes Dasein, diesmal durchzogen von seinen eigenen Erfahrungen durch die Sterbegleitung bei seiner Frau.

Zentral ist dabei die Vorstellung, dass unser Leben eine bestimmte Wirklichkeit aus einer unbestimmten Möglichkeit sein könnte, dass die Geburt und der Tod demnach eine Art „Glissando zwischen kosmischer und irdischer Ebene“ sein könnten. Dazu gesellt sich der Begriff der Energie, die unser irdisches Leben bestimmt, aber auch über den physischen Tod einer Person hinaus spürbar bleiben kann.

Schmid verwebt wissenswerte Aspekte zu den Facetten von Traurig-Sein (einem Teil des Mensch-Seins) mit Anregungen zum Thema Trost, also dem Wiederfinden von Energie.

Wer Freude am Nachdenken hat und sich von einem feinsinnigen Profi an die Hand nehmen lassen möchte, dem sei dieses Buch ans Herz gelegt!

*Ruth Schmid*

# Termine und Angebote

## Hospizbegleiter-Ausbildung – Grundkurs

Der nächste Kurs mit freien Plätzen startet im **Oktober 2025**. Schnell sein lohnt sich, da die Plätze schnell belegt sind!

Nähere Informationen zu den Terminen finden Sie auf unserer Homepage oder unter 0871/66635.

## Trauerbegleitung im Ehrenamt für den Hospizverein Landshut e.V.

Der nächste **Ausbildungskurs** mit freien Plätzen startet im **Januar 2026**.

Nähere Informationen unter Tel. 0871/66635.



## Letzte-Hilfe-Kurse Das kleine 1x1 des Sterbens

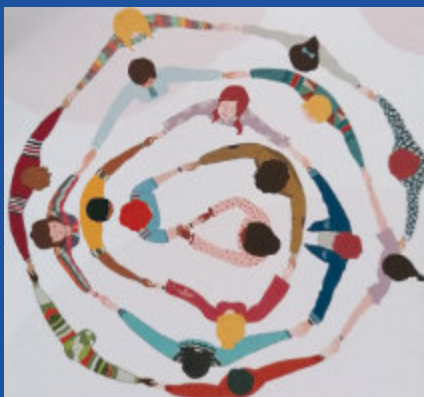
Basiswissen für jedermann rund um das Lebensende, Vorsorgemöglichkeiten und den würdevollen Abschied. Die Kurse sind für Privatpersonen kostenfrei und finden regelmäßig in Stadt und Landkreis statt.

### Nächste Termine:

**28.06.2025**  
9 bis 13 Uhr, Landshut  
Büro Hospizverein

**20.09.2025**  
9 bis 13 Uhr, Landshut  
Büro Hospizverein

Weitere Termine finden Sie auf unserer Homepage [www.hospizverein-landshut.de](http://www.hospizverein-landshut.de). Bei Interesse rufen Sie uns gerne an unter 0871/66635.



## Regelmäßige Trauerangebote

Der Hospizverein Landshut e.V. begleitet Menschen auf ihrem individuellen Trauerweg. Veranstaltungen und Angebote, die unterschiedliche Bedürfnisse bedienen, sind auf unserer Homepage [www.hospizverein-landshut.de](http://www.hospizverein-landshut.de) unter der Rubrik „**Wir für Sie – Trauerbegleitung**“ zu finden. Um herauszufinden, welche Form der Begleitung die geeignete sein kann, bietet sich ein persönliches Erstgespräch an.

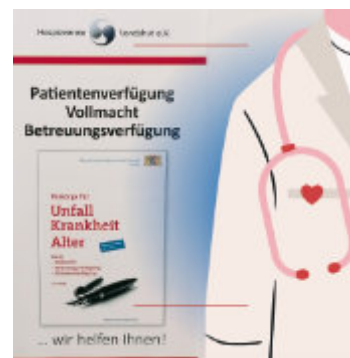
Der TrauDich-Kultur-Newsletter informiert monatlich über aktuelle Veranstaltungen. Weitere Informationen unter Tel. 0871/66635.

## Sprechstunden zur Vollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung

In unseren Büroräumen in **Landshut**, Harnischgasse 35, und in unserer Zweigstelle in **Rottenburg a.d. Laaber**, Georg-Pöschl-Str. 16, bieten wir **jede Woche** Sprechstunden zu den Themen Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung an.

**Jeweils einmal pro Monat bieten wir eine solche Sprechstunde an folgenden Standorten an:**

<b>Buch am Erlbach</b>	Bürgersaal neben dem Rathaus	Rathausplatz 1
<b>Ergolding</b>	Rathaus	Lindenstraße 25
<b>Essenbach</b>	Heimatmuseum	Rathausplatz 14
<b>Furth</b>	Rathaus	Am Rathaus 6
<b>Kumhausen</b>	Rathaus	Rathausplatz 1
<b>Pfeffenhausen</b>	Rathaus	Marktplatz 3
<b>Wörth a.d. Isar</b>	Rathaus	Am Kellerberg 2a



**Nähere Informationen und Terminvereinbarung für sämtliche Sprechstunden unter 0871/66635.**

Nach Absprache kommen wir auch gerne zu Ihnen nach Hause.

Wir bieten auch Vorträge zu diesem Themenbereich an.

Alle Angebote sind kostenfrei.

## Feierend Gutes tun

Sie haben einen Grund zu feiern? Ihre Gäste haben das Bedürfnis, Ihnen ein Geschenk zu machen? Aber Geschenke sind Ihnen nicht wichtig, weil Sie eh schon alles haben, was Sie brauchen?

Wünschen Sie sich doch stattdessen eine Spende für den Hospizverein Landshut e.V. Damit unterstützen Sie und Ihre Gäste uns bei der wichtigen Aufgabe, Sterbenden und Trauernden zur Seite zu stehen und sie zu begleiten.

Sie brauchen mehr Informationen darüber?  
Die finden Sie auf unserer Homepage unter:  
**[www.hospizverein-landshut.de](http://www.hospizverein-landshut.de)**.

Oder Sie rufen uns  
einfach an unter:  
**0871/66635**.

